



„Misserfolge sind eine tolle Chance“

gettyimages®
grinvalds

Über ein berufliches Scheitern oder Niederlagen im Job spricht niemand gern. Doch auch Erfolgsmenschen wie Unternehmensberater stolpern mal. Insbesondere für Berufsanfänger kann der Start schon mal etwas holprig sein. Das ist jedoch überhaupt nicht schlimm. Denn von Anfängern erwartet niemand, perfekt zu sein.

VON ?????

Nur wenige Jobs bieten Einsteigern bessere Entwicklungs- und Verdienstmöglichkeiten als der des Unternehmensberaters. Und wahrscheinlich sind nur wenige Jobs härter. Lange Arbeitstage, Dienstreisen, Nächte im Hotel – da müssen oft Abstriche beim Privatleben gemacht werden. Denn Consultants sind echte Workaholics. Ihr Job ist es, Unternehmen mit ihrem Fach- und Sachwissen in Bezug auf ein bestimmtes Thema oder ein spezielles Problem zu beraten. Diese Beratung erfolgt meist extern, die Beratungsschwerpunkte variieren je nach Aufgabengebiet. Für junge Berater bedeutet der Berufsstart oft den Sprung ins kalte Wasser. Vielleicht auch deswegen scheitert laut squeaker.net, dem unabhängigen Social Media-Karrierenetzwerk für Studierende, Absolvierende und Professionals mit Interesse am Consulting, jeder zweite Berater in den ersten drei Monaten. Doch Scheitern im Consulting – was bedeutet das eigentlich?

„NIEMAND ERWARTET VON EINEM ANFÄNGER, DASS ER ALLES WEISS“

„Die Frage ist natürlich, wie man scheitern definiert“, sagt Stephanie Wegener. Sie ist in einer globalen Tier-1-Managementberatung tätig und auf den Bereich Strategieentwicklung, Transformation sowie Organisation spezialisiert. Neben der Projektarbeit arbeitet sie als Coach daran, Einsteigern einen guten Start in die Unternehmensberatung zu ermöglichen. Gemeinsam mit Thomas Navin Lal und Ulrich Schlattmann, Partner beim Training- und Coaching-Unternehmen Mind the Gap, wo sie unter anderem als Trainer und Change Berater tätig sind, hat sie „Das Insider-Dossier: Consulting Survival

Guide“ geschrieben. Sie weiß: „Was auf jeden Fall klar ist, ist dass sich die ersten Monate in der Beratung anfühlen wie ein Sprung ins kalte Wasser. Was auch klar ist, dass man in den ersten Monaten definitiv einmal auf die Nase fallen kann.“ Kleine Stolperer sollte man jedoch als Möglichkeit zum Lernen begreifen, empfiehlt sie aus eigener Erfahrung: „Ich erinnere mich noch genau, als ich in meiner zweiten Woche eine Analyse machen sollte, die genaue Aufgabe mir aber nicht hundertprozentig klar war. Weil ich aber natürlich beweisen wollte, dass ich selbstständig arbeiten kann und keine ‚dummen‘ Fragen stelle, ging die Analyse schlussendlich an der tatsächlichen Aufgabenstellung. Das fühlte sich in dem Moment schon wie ein Versagen an und war für mich auf jeden Fall eine Lehre – denn mir wurde bewusst, dass niemand von mir als Anfänger erwartet, dass ich alles weiß.“

LERNBEREITSCHAFT BESONDERS WICHTIG

Überhaupt sei Lernbereitschaft eine der wichtigsten Eigenschaften, die ein Berater mitbringen sollte, sagt Thomas Navin Lal. „Inhaltlich wird viel von ihnen gefordert, zum Beispiel das schnelle Einarbeiten in neue Industrien und spezifische Problemstellungen der Kunden. Zudem wird in vielen Beratungshäusern auch zeitlich einiges verlangt, so sind Arbeitszeiten nach 20 Uhr nicht ungewöhnlich.“ Darüber hinaus müssten Berater in kürzester Zeit Beziehungen zu ihren Kundenansprechpartnern aufbauen. „Hier sind Kommunikationsfähigkeiten gefragt. Grundsätzliche Reisebereitschaft sollte natürlich auch vorhanden sein, da sie typischerweise auf Kundenprojekte in anderen Städten oder Ländern arbeiten.“ Verkennen Berufsanfänger vielleicht, wie hoch die Anforderungen an sie als

FOTOS // GETTY IMAGES/MILKOS, SQUEAKER.NET

Berater tatsächlich sind? Thomas Navin Lal glaubt das nicht. „Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Berufseinsteiger nutzen, um sich gründlich vorzubereiten auf ihren Einstieg. Einerseits haben die meisten Berater in ihrem Netzwerk, mit denen sie sich vorab austauschen. Darüber hinaus gibt es auch Plattformen, die eine gründliche Vorbereitung sehr erleichtern. Daher sind die meisten Berufseinsteiger sich darüber bewusst, welche Anforderungen in den ersten Monaten an sie gestellt werden.“

NIEDERLAGEN NICHT VERDAMMEN

Bei derart hohen Anforderungen ist es nicht ungewöhnlich auch mal zu scheitern. „Was Scheitern bedeutet ist natürlich sehr individuell“, sagt Stephanie Wegener. „Für mich ist es ein Gefühl von ‚Mist, ich habe nicht meine eigenen Erwartungen und nicht die meines Chefs erfüllt‘.“ Entscheidend ist zu lernen, damit umzugehen. „Es hört sich vielleicht etwas abgedroschen

an, aber Misserfolge und Niederlagen sind eine tolle Chance, weil man daraus lernen und sich weiterentwickeln kann“, ist Ulrich Schlattmann überzeugt. „Gerade für Berufsanfänger scheint es eine große Katastrophe zu sein, wenn mal etwas nicht perfekt läuft. Es ist aber ganz wichtig, bei so etwas ruhig zu sein und weiterzumachen. Ich habe es auch schon selbst erlebt, dass ich mit Kunden einen ganz schlechten Start hatte und mir dachte ‚Das kann ja heiter werden.‘ Oft entstanden gerade aus so einem etwas schwierigen Start besonders belastbare Kundenbeziehungen.“ Daher sein Tipp: „Auch wenn inhaltlich mal etwas schief läuft, immer die Ruhe bewahren und das große Ganze im Blick behalten.“ Denn die Angst vor Misserfolgen kann auch blockieren. „Manchmal ist es ganz gut, auch schon mal ‚hingefallen‘ zu sein und zu wissen, dass man auch wieder auf die Beine kommt“, erklärt der Experte. „Wer Niederlagen verdammt und verurteilt, der nimmt sich selbst und anderen die Chance, daraus zu lernen.“



» Das Insider-Dossier ist erhältlich unter squeaker.net/insider

» Exklusiv für alle Survival Guide-Leser gibt es eine geschlossene Facebook-Gruppe zum direkten Austausch mit den Autoren: www.facebook.com/groups/consulting-survival

DIE DREI WICHTIGSTEN TIPPS FÜR BERUFSANFÄNGER

1. „Trau dir etwas zu“, empfiehlt Ulrich Schlattmann. „Viele Berufsanfänger kommen mit einer gehörigen Portion Demut im Beruf an. Es wird aber überall nur mit Wasser gekocht. Wer sich traut und sich richtig einbringt, kann auch schneller wachsen und etwas dazu lernen.“

2. „Finde dich nicht mit Missständen ab“ rät der Experte. „Natürlich gibt es mal Phasen, in denen ein Projekt zu stressig ist oder keinen Spaß macht. Wer aber dauerhaft keinen Spaß an der Arbeit hat, sollte versuchen, seine Umstände zu ändern oder sich notfalls etwas Neues zu suchen.“

3. „Hab Spaß und baut Freundschaften auf“, ist ein weiterer Experten-Tipp. „Ein gesundes Maß an Ehrgeiz ist prima. Aber letztlich sind es auch oft die Freunde und Bekannten, die einen im Leben weiterbringen. Mache also nicht den Fehler, alles andere als deinen Job aus den Augen zu verlieren, sondern achte darauf, dass es dir gut geht und du wertvolle und schöne Beziehungen zu deinen Freunden hast.“